

8. Erziehung

Erziehung zur Kooperation und Gewaltfreiheit

Worum es uns im Zusammenleben geht

An unserer Schule arbeiten, lernen und spielen sehr viele Menschen. Alle diese Menschen sind sehr verschieden: sie sehen unterschiedlich aus, sind unterschiedlich alt; auch in ihrer Art, wie sie sprechen, denken, arbeiten, spielen usw. ist jeder ein wenig anders. Und doch haben alle an unserer Schule ein gemeinsames Ziel:

Jeder an unserer Schule - ob Groß oder Klein, ob Junge oder Mädchen - möchte mit den anderen in Freundschaft leben. Am meisten Freude macht die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Spiel, wenn man sich mit den anderen gut versteht und nicht die kostbare gemeinsame Zeit mit Streit vertut.

Obwohl also alle an der Schule sehr verschieden sind, wollen eigentlich doch alle ungefähr das Gleiche:

Jeder möchte erfolgreich arbeiten und lernen und Spaß erleben bei der Arbeit und beim Spiel.

Jeder möchte Freunde haben und behalten, mit den anderen in Frieden und ohne Angst zusammen sein und von den anderen geschätzt und ernst genommen werden.

Die folgenden Grundeinstellungen beschreiben, wie wir uns ein für alle befriedigendes Zusammenleben und -lernen an der Schule vorstellen. Sie gehören dabei eng zusammen; zum großen Teil bedingen sie sich wechselseitig und schließen sich in vielen Fällen auch ein. Jede der beschriebenen Grundeinstellungen beleuchtet dabei das Miteinander aus einer leicht veränderten Perspektive:

1. Respekt vor anderen, freundlicher Umgang, Rücksichtnahme und Toleranz
2. Gegenseitige Hilfe und Bereitschaft andere zu unterstützen
3. Gemeinschaftssinn und Bereitschaft zur Mit- und Zusammenarbeit
4. Konfliktfähigkeit: Konflikte gewaltfrei lösen
5. Offenheit, Ehrlichkeit und die Bereitschaft, Gefühle zu äußern
6. Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Mut zur eigenen Meinung

Damit das, was allen wichtig ist, realisiert werden kann, müssen sich alle auf das Lernen und Weiterlernen einstellen:

- Schüler lernen, kooperative und positive soziale Beziehungen bei der Gestaltung der freien Zeit aufzubauen, zu gestalten und zu bewahren und so auch freundschaftliche Beziehungen weiterzuentwickeln.
- Schüler lernen dabei, (Interessens-)Konflikte als selbstverständliche Bestandteile der menschlichen Beziehung wahrzunehmen.

- Sie lernen gewaltfreie, kommunikative Formen kennen und anwenden, um entstehende Konflikte zu lösen und Beziehungen nicht zu gefährden, sondern weiter zu festigen und Freundschaften zu ermöglichen.
- Die Schüler lernen, Formen von Gewalt und Ausgrenzung in den sozialen Beziehungen der Klasse/ der Gruppen wahrzunehmen.
- Die Schüler lernen sich für Andere/ Schwächere einzusetzen und ihnen gegen Ausgrenzung und Gewalt beizustehen; sie lernen dabei Formen gewaltfreier Hilfe und Parteinahme in entsprechenden Situationen kennen und anwenden.

Prophylaktische Arbeit zur Gewaltvermeidung : Soziales Lernen in den Klassen

Schüler lernen in der Klassengemeinschaft im Kreisgespräch/ durch Geschichten/ Erzählungen/ durch Rollenspiel/ durch Klassenrat/ durch gemeinsam praktizierte Streitschlichtung:

- Wie entstehen Konflikte? Wie entsteht Streit? Welche typischen Situationen gibt es?
- Welche Gefühle spielen dabei eine Rolle; wie kann ich sie wahrnehmen bei mir, beim anderen?
- Wie kann ich Konflikte/ Streit vermeiden? Welches (kommunikative) Repertoire benötige ich dazu?
- Wie kann ich lernen, bestimmte Spannungen im Umgang mit Mitschülern, die anders empfinden, handeln etc. auszuhalten, ohne mit Gewalt zu reagieren? Wie kann ich lernen das Verhalten meiner Mitschüler realistischer zu deuten?
- Wie kann ich Konflikte bewältigen und lösen? Wie hilft mir dabei das Streitschlichtermodell?

Praktische erzieherische Arbeit der Konfliktminderung, -vermeidung, -bewältigung und -lösung

Priorität bei der Konfliktvermeidung und -minderung haben gestaltende Maßnahmen in einem Rahmen der Prophylaxe; entscheidend sind Angebote und Anregungen für die Schüler, die gemeinsame Zeit kooperativ, gewaltfrei und befriedigend zu verbringen. So können etwa in den Pausenzeiten eine Reihe von Spielangeboten in den Spielkisten der Klassen sowie eine von den Schülern der vierten Klassen selbständig betriebene Ausleihe von weiteren Spielen für den Pausenhof helfen, die gemeinsame freie Zeit angeregt, befriedigend und gewaltfrei zu verbringen.

Unabhängig von diesen Hilfen bleiben Konflikte Bestandteil jedes (Schul-)Alltages; es kommt darauf an, sie zunehmend gewaltfrei zu bewältigen.

Konflikte gehören zum Leben – im schulischen Alltag wie überall. Meinungsverschiedenheiten, unterschiedliche Sichtweisen und Interessen sind Grundelemente des sozialen Miteinanders.

Es kommt darauf an, sich gemeinsam mit den Kindern mit den auftretenden Konflikten auseinanderzusetzen und ihnen dabei zu helfen, Konflikte so zu bewältigen, dass Freundschaften und überhaupt die sozialen Beziehungen nicht gestört, sondern gefestigt werden und sie selbst in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung dabei wachsen können. Gewalt ist kein Mittel der Konfliktlösung.

Die Lehrer sind dabei Helfer und selbst Streitschlichter; sie leiten an und rufen die Schüler zur Streitschlichtung auf; die folgenden Handlungs-Bausteine zum Umgang mit Konflikten an unserer Schule helfen ein gewaltfreies Miteinander zu erlernen und einzuüben:

Bausteine zum sozialen Lernen und zum Erlernen eines gewaltfreien Umganges an unserer Schule sind u.a.:

- Eine mit den Schülern in wichtigen Teilen mit erarbeitete und bearbeitete schriftliche **Pausen-/ Schulordnung** soll helfen, Orientierung zu geben, wie - nicht nur - die Pausen mit möglichst wenigen Konflikten gemeinsam verbracht und gestaltet werden können. Die Ordnung hängt in der Klasse aus und wird nach erstmaliger Besprechung immer wieder in gemeinsamen Beratungen mit der Klasse als Bezugspunkt genutzt, um aufgetretene Schwierigkeiten einzuschätzen und zu bewerten.
- Bearbeitung der Einheiten des „*Programmes zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen- Lubo aus dem All!*“ verpflichtend in den Jahrgangsstufen der Schuleingangsphase sowie optional und in bearbeiteter angepasster Form selektiv in den Jahrgangsstufen 3 und 4. „Lubo aus dem All!“ ist ein Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, um Verhaltensstörungen und dem Entstehen von Gewalt vorzubeugen und zugleich Lernmöglichkeiten zu verbessern.
- Andere Projekte zur Gewaltprävention mit dem Ziel der Persönlichkeitsförderung durch Unterrichtseinheiten zum sozialen Lernen.

Eine wöchentliche ‚Kooperationsstunde‘ soll die folgenden Fähigkeiten der Kinder verbessern:

- Selbstwertgefühl - Ich bin stolz auf mich – ich bin einmalig
- Umgang mit Gefühlen - Freude , Glück, Ärger, Wut,
- Sprache - Positive Ausdrucksweisen, freundlicher Umgangston ohne Beleidigungen, aktives Zuhören
- Verhaltensmuster und Regeln - Verhaltensregeln, Umgang mit Gewalt, Ich-Botschaften
- Entspannungsübungen – Phantasiereisen, Stille-Minuten, warme Dusche, freundliche 10-Minuten
- der regelmäßige „**Klassenrat**“, in dem der soziale Prozess in der Klasse durch die Gruppe reflektierend begleitet wird und das gemeinsame Schulleben geplant und gestaltet wird;
- Aufarbeitung und Besprechung realistischer fiktiver **sozialer (Konflikt-)Situationen** im Rahmen der Unterrichtes (v. a. Sachunterrichtes/ Religionsunterrichtes anhand von Geschichten mit entsprechenden Handlungskernen zur Sensibilisierung des moralischen Urteils, zur Einübung prosozialen Handelns und zur Stärkung des Selbstvertrauens. (Vgl: Material: „*Wenn Unrecht geschieht*“)
- Übernahme von **Patenschaften**: Die Schüler der vierten Klassen übernehmen Patenschaften von Schulneulingen und helfen ihnen bei der Bewältigung der ersten Schwierigkeiten im Schulalltag;
- Einübung in das Modell der **Streitschlichtung** und gemeinsame **Streitschlichtungspraxis** in der Lerngruppe; wichtige Elemente sind dabei:
 1. Von mir sprechen
 2. Meine Gefühle verbalisieren
 3. Mich in den anderen versetzen/ Zuhören
 4. Sagen, was ich zur Lösung beitragen möchte
 5. Vereinbarungen finden usw.

- Fälle von (verdeckter) **Gewaltanwendung** (Mobbing, andere Formen der Gewalt etc.) als solche erkennen und identifizieren, um ihnen wirkungsvoll begegnen zu können; im Unterricht **Gesprächsforen** (s. o.) schaffen und nutzen, die für die Problematik sensibilisieren allen Beteiligten exemplarisch vor Augen führen.
- **jeder Beschwerde systematisch und ernsthaft nachgehen**; nur so können Schüler sich ernst genommen und sicher fühlen.
- Im Falle identifizierter Gewalt einen **Täter-Opfer-Ausgleich** (vermittelt durch Lehrer) als Lernprozess für „Opfer“ und für den „Täter“ herbeiführen; der Täter-Opfer-Ausgleich wird mit der klaren Perspektive geführt, dass das Unrecht beim Namen genannt und geächtet wird;
- Formen der **Wiedergutmachung** erarbeiten / beraten sowie ggf. weitere **Vereinbarungen** (Verträge) treffen und Maßnahmen ergreifen, die den Frieden wieder herstellen;
- **Patenschaften** zur Prophylaxe einrichten/ gezielte Hilfen durch Mitschüler als zeitweise „Opferbetreuung“ verabreden;
- weitergehende **erzieherische Maßnahmen** im Falle massiver und wiederholter Regelübertretung im Rahmen der Klassenkonferenzen als Signal für alle Beteiligten beraten und durchsetzen;
- Grundlage jeder erzieherischen „Maßnahme“ ist immer das **Gespräch** mit dem Schüler mit dem Ziel der Hilfeleistung für diesen Schüler.